



Bürde und Hürde

Von Michael Hofmann

Die Kommunalparlamente in Hainburg und Mainhausen haben, nehmen wir mal die letzten Jahre, vergleichsweise kurze und überschaubare Tagesordnungen zu bearbeiten. Das war, besonders in Hainburg, auch schon mal anders, ganz anders. Dagegen packen sich die Seliengstädter Volksvertreter stets reichlich Stoff auf die Schultern, darunter bekanntlich gerne auch jede Menge Zündstoff. Manchmal ist das ein wenig zu viel des Guten. Das merken wir, wenn die Diskussionsabende einfach nicht enden wollen, das merken aber auch unsere Politiker - und treten hin und an mal erschrocken auf die Bremse. So beschloss das Plenum einst, dass die Verwaltung regelmäßig eine Übersicht über die noch nicht umgesetzten Beschlüsse vorlegen soll - damit die eigene Übersicht nicht vollends verloren geht. Als die Bilanz auf den Tischen lag, gab es ein großes Oh und Ah. Im Jahr 2014 dümpelten 79 Politikerwünsche in den Verwaltungsordnern herum, im Oktober 2015 wies das Konvolut noch satte 69 aus. Damals gab's mehrfach heftig Kritik an der Verwaltung, allein die Einsicht, dass ein überschaubarer Personalstand auch nur eine überschaubare Zahl von Aufgaben erfüllen kann, fehlt(e).

Ein schönes Beispiel für gut gemeinten Parlamentarierwillen, der uns allen eine nicht mehr überschaubare Gefechtslage bescherte, ist vielen aufgrund seines Namens heute noch lebhaft in Erinnerung: der „Scheißantrag“ vom August 2012. So fasste damals ein SPD-Politiker einen kunterbunten Antragsstrauß auf Weiterentwicklung des Gebiets Bleiche, Jahn-sportplatz und ehemaliges Stadtwerkegelände zusammen, der aufgrund seiner Vielgliedrigkeit, zahlreicher Details, kommunalrechtlicher Fehlgriffe sowie komplexer Verknüpfungen so gut wie gar nicht umsetzbar war. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Workshops mit der „Planungsgruppe Darmstadt“ (2013) und den Studenten der Hochschule Geisenheim (2014) und daran, dass dieser selbst geknüpft Gordische Knoten auch in den Folgejahren eine echte Hypothek war. Erst 2016 war so etwas wie ein Vorankommen erkennbar. Damals beschlossen die Politiker, mal nachzuzufragen, welche Fördermittel und Unterstützungspotenziale („Kreis, Land, Bund, EU“) ausgeschöpft werden können, um dem zentral gelegenen Gebiet das gewünschte multifunktionale (Natur-)Leben einzuhauchen. Dieser Tage machte das Parlament Nägel mit Köpfen, votierte einstimmig dafür, sich beim Land um Aufnahme ins Förderprogramm „Aktive Kernbereiche in Hessen“ zu bewerben. Der Magistrat soll dazu ein „Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept“ erarbeiten und fortschreiben. Wer die Antragsvorlage liest, der wird Altbekanntes aus dem „Scheißantrag“ wiederfinden und allein deshalb schon - reflexartig - allen Beteiligten feste die Daumen drücken: Auf, auf, mit frischem Mut voran!

Zur Abwechslung, mag unser Ältestenrat gedacht haben, könnte man ja auch mal Beschluss-Ballast abwerfen. Also verständigte sich die 13-köpfige Druidenrunde kürzlich einstimmig darauf, flugs sieben alte Initiativen in den Orkus zu befördern. Aber sie hatte nicht mit Volker Horn gerechnet. Der CDU-Politiker wettete wenige Tage später am Sitzungsabend kräftig gegen das Vorhaben, seien einige der Beschlüsse doch nicht ohne Grund gefasst worden, mithin die untergejubelte Dringlichkeit „keine schöne Angelegenheit“. Und Horn fand Gehör, zumindest vorübergehend. Auch wenn im Aufhebungsantrag, dessen Inhalt merkwürdigerweise am Sitzungsabend nicht bekannt gegeben wurde, die Reizworte „Hans-Memling-Schule“ oder „Umsetzung Radwegekonzept“ auftauchen, so können wir Entwarnung geben. Dazu existieren jeweils aktuellere Versionen, die noch in der Mache sind. Auf das Thema „Betriebskonzept für die Bürgerhäuser“ trifft das freilich nicht zu. Aber über diesen Nervenquäler aus dem Jahr 2005, so unser Verdacht, wollte der Ältestertat elegant den Schleier des Vergessens breiten...